



**„Leben wir, so leben wir dem Herrn,
sterben wir, so sterben wir dem Herrn.
Ob wir leben oder ob wir sterben, wir
gehören dem Herrn.**

(Röm 14,7-8)

Am 29. Januar 2026 holte Gott unsere **Schwester Gertrud Neisius aus der deutschen Provinz (1938-2026), geb. am 13.03.1938** plötzlich und unerwartet heim in seinen ewigen Frieden.

Sr. Gertrud Neisius wurde in Hargarten, Kr. Merzig, Diözese Trier, als Tochter der Eheleute Johann und Helene Neisius geboren. Sie wuchs mit 5 Geschwistern auf. Zwei Schwestern leben noch, eine von ihnen ist Sr. Josefa, die ebenfalls unserer Gemeinschaft angehört.

Schon sehr früh verspürte Sr. Gertrud den Ruf zum Ordensleben und trat am 15.08.1956 in Horrem in unsere salvatorianische Gemeinschaft ein. Am 15.8.1957 begann sie ihr Noviziat und erhielt den Namen Sr. Pauline. 1968 nahm sie ihren Taufnamen „Gertrud“ wieder zurück. Die erste Profess legte sie am 16.8.1958 ab. Am 16.8.1964 sagte sie ihr „Ja“ auf Lebenszeit.

Gleich nach dem Noviziat begann Sr. Gertrud in Haßfurt (Franken) ihre Ausbildung als Krankenschwester und blieb nach ihrem bestandenen Examen bis 1963 dort. Nach einem Jahr Pflegetätigkeit in der St. Lukas Klinik in Solingen war sie von 1964 bis 1968 in Berlin-Grunewald im Operationssaal eingesetzt.

Doch, unruhig war ihr Herz, bis es Ruhe gefunden hat in dem Gedanken, zukünftig als Missionarin ihren Dienst tun zu können. In Sr. Gertrud verstärkte sich der Missionsgedanke, den sie für ein weiteres Jahr als Krankenschwester in unserem ordenseigenen Krankenhaus von 1968 bis 1969 überprüfte. In der Überzeugung, dass dieses ihr Weg ist, wurde sie zur Vorbereitung ihrer Missionstätigkeit 1969 ins Mutterhaus nach Rom berufen. Von dort aus führte im Jahr 1971 ihr Weg nach Israel. Hier war von November 1971 bis Oktober 1973 Ramallah ihr Wirkungsort, bis sie im November 1973 als Krankenschwester nach Qubebe (Emmaus) versetzt wurde und dort bis April 1981 mit viel Liebe, die vom Leben ausgegrenzten arabischen Frauen, pflegte.

Nach ihrem 10-jährigen Missionseinsatz im Heiligen Land kam Sr. Gertrud nach Deutschland zurück und übernahm im Fürsorgeheim in Urft von 31.08.1981 bis 31.03.1982 die Aufgaben als Krankenschwester und half an der Pforte des Heimes aus. Am 01.04.1982 übernahm sie in Berlin/Charlottenburg bis 14.04.1985 eine Stationsleitung im Malteserkrankenhaus, einem Krankenhaus für langzeiterkrankte Menschen. Sie war auch bereit die Konventsleitung der dortigen Kommunität zu übernehmen.

Aber ihr Herz blieb unruhig. So, wie sie sich zuvor in die Mission gedrängt fühlte, so fühlte sie sich 1985 hingezogen, zukünftig als Karmelitin zu leben. Um nicht voreilig den Schritt zu gehen, übernahm sie nach einer dreimonatigen Probezeit für ein halbes Jahr in unserer Gemeinschaft in Berlin/Waidmannslust die Aushilfe im Refektorium und bis 1986 einige Monate die Aushilfe im Altenheim in Nunkirchen.

Am 1. Juni 1986 trat Sr. Gertrud in den Karmel „Regina Martyrum“, Berlin über. Nach 4 Wochen war ihre „Umkleidung“. Doch auch jetzt noch blieb ihre innere Umtrieblichkeit. Die Enge des Klosters, mitten in der Stadt wurden Sr. Gertrud, die immer lange Spaziergänge liebte, zum inneren Problem. Sie fühlte sich „wie in einem Käfig gefangen“. All das trug dazu bei, dass sie vor der ewigen Profess am 23. August 1990 wieder in unsere Gemeinschaft als Salvatorianerin nach Berlin/Kladow zurückkehrte.

Nach einer 4-monatigen Auszeit und Neuorientierung ließ Sr. Gertrud sich von Dezember 1990 bis April 1993 in Bochum in der Altenpflege einsetzen. Danach war sie in Horrem bis Juni 1994 für unsere hilfebedürftigen Mitschwestern zuständig. Als von Emmaus die Bitte um pflegerische Unterstützung kam, war Sr. Gertrud bereit, dort auszuweichen. Sie war dort von Juni 1994 bis Dezember 1995 in der Pflege tätig, was natürlich ihrem missionarischen Herzen guttat. Nach ihrem Einsatz im Heiligen Land kam sie zurück nach Horrem und sorgte bis 2000 im Bildungshaus für das leibliche Wohl der Gäste. Erneut kann von Emmaus ein Hilferuf und Sr. Gertrud übernahm für 6 Monate dort die Aushilfe. Danach nahm sie von Febr. 2001 bis Mai 2005 erneut im Horremer Gästebereich ihre Arbeit auf, so lange, bis sie für 1 Jahr zur Aushilfe nach Syrien/Lattakia gerufen wurde.

Nach diesem Aufenthalt setzte sie alle ihre Fähigkeiten – außer einem 6-monatigen erneuten Aufenthalt in Syrien - bis zur Auflösung des Bildungshauses 2021 in Horrem in der Gästebetreuung ein. Ihre besondere Stärke war die kunstvolle Gestaltung der Räumlichkeiten, der Tischschmuck und ihre Freundlichkeit den Gästen gegenüber. Ihre Gabe war es, eine Atmosphäre des Wohlfühlens zu schaffen.

Sr. Gertrud blieb auch weiterhin in Horrem. Noch 4 Tage vor ihrem Tod nahm sie die täglichen hauswirtschaftlichen Dienste in der Gemeinschaft wahr. Sie war immer bereit, Botengänge und Einkäufe zu machen. Ihr künstlerisches Geschick, vor allem das Einpacken von Geschenken, brachte uns immer wieder zum Staunen. Als sie 3 Tage vor ihrem Sterben morgens über Schmerzen in der Herzgegend klagte und nicht in der Lage war aufzustehen, wurde sie sofort mit einem Krankentransport in das nahe gelegene Krankenhaus in die Kardiologie gebracht, wo sie bei einer Herzkatheteruntersuchung und nach erfolglosen Reanimationsversuchen am 29. Januar 2026 verstarb.

Viele Angehörige, Schwestern aus den unterschiedlichen Gemeinschaften, Mitarbeiterinnen, auch ehemalige, sowie Personen, die sich mit ihr verbunden fühlen, gaben ihr am 4. Februar 2026 auf dem dortigen Schwesternfriedhof das letzte Geleit. In der anschließenden Eucharistiefeier haben wir dem guten Gott gedankt, dass wir mit unserer Mitschwester Gertrud Leben, Gebet und Wirken teilen durften und wir vertrauen darauf, dass sie nun die Erfüllung ihres Lebens gefunden hat.

R.I.P.